

Begleitende Konfliktmoderation zur UVE Flussbauliches Gesamtprojekt an der Donau östlich von Wien (A)

Angaben zum Team, das dieses Fallbeispiel zur Verfügung stellt:

Namen und Institutionen:	<p>DI Hans Kordina – Mediator & Ingenieurkonsulent für Raumplanung und Raumordnung (Forschung Planung Beratung)</p> <p>DI Wilfried Pistecky – Mediator & Zivilingenieur für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft (Ingenieurbüro Pistecky)</p> <p>DI Peter Scheifinger – Mediator & Architekt (Scheifinger + Schönfeld ZTG)</p> <p>DI Renate Zuckerstätter-Semela – Mediatorin & Ingenieurkonsulentin für Raumplanung und Raumordnung (konsens : zuckerstätter)</p>
Kontakt:	<p>H. Kordina: Scheidlstraße 37, 1180 Wien, Tel (++43 1) 587 78 72, Fax (++43 1) 587 78 729 E-Mail: kordina@forschungplanungberatung.at www.forschungplanungberatung.at</p> <p>W. Pistecky: Barnabitengasse 8/2/21, 1060 Wien Tel (++43 1) 587 50 47, Fax (++43 1) 587 50 47 80 E-Mail: wpistecky@picon.at, www.picon.at</p> <p>P. Scheifinger: Schmalzhofgasse 8, 1060 Wien Tel (++43 1) 587 50 62, Fax (++43 1) 587 50 62 10 E-Mail: p.scheifinger@ztg.at, www.ztg.at</p> <p>R. Zuckerstätter-Semela: Zschokkegasse 91 Lokal 1, 1220 Wien Tel (++43 1) 285 04 05, Fax (++43 1) 285 08 459 E-Mail: konsens@zuckerstaetter.at www.konsens-zuckerstaetter.at</p>
Rollen im beschriebenen Verfahren:	<p>H. Kordina: Initiator, Prozessprovider, UVE-Koordinator</p> <p>W. Pistecky, P. Scheifinger, R. Zuckerstätter-Semela: Moderation</p>
Arbeitsbereiche und je drei wichtige Referenzen:	<p>H. Kordina: Stadt- und Regionalentwicklung, Umweltmanagement, Bürgerbeteiligung, Mediation</p> <p>Umweltverträglichkeitsgutachten „Koralmbahn“</p> <p>Umweltverträglichkeitsgutachten „Brenner Basistunnel“</p> <p>Umweltverträglichkeitserklärung (UVE) „Flussbauliches Gesamtprojekt an der Donau östlich von Wien“</p> <p>W. Pistecky: Umweltmanagement, Wasserwirtschaft, Öffentlichkeitsarbeit, Mediation, Training</p> <p>MOST Moderationsverfahren Stuwerviertel (Wien 2)</p> <p>Ideensammlung mit BürgerInnen am Flugfeld Aspern (Wien 22)</p> <p>UVE (u. Öffentlichkeitsarbeit) für den Ausbau der U-Bahnlinie U2 in Wien</p> <p>P. Scheifinger: Architektur, Sozialer Wohnbau, Mediation</p> <p>Inter-ethnisches Wohnen „In der Wiesen“ (Wien 23)</p> <p>div. Arbeiten zum sozialen Aspekt des Wohnen und der Architektur</p> <p>Beiratstätigkeiten im kommunalpolitischen Kontext</p> <p>R. Zuckerstätter-Semela: Bürgerbeteiligung, Moderation, Konfliktmanagement & Mediation, Training, Stadt- und Regionalentwicklung, Verkehrsplanung</p> <p>Ideensammlung mit BürgerInnen am Flugfeld Aspern (Wien 22)</p> <p>Moderation im Rahmen des Regionalen Rahmenkonzeptes Marchfeld</p> <p>Organisation & Moderation trilateraler Workshops im Rahmen des Interreg IIIa Projektes JORDES+ (Joint Regional Development for the Vienna – Bratislava – Győr Region)</p>
Bereit für weitere Auskünfte:	gerne

Begleitende Konfliktmoderation zur UVE Flussbauliches Gesamtprojekt an der Donau östlich von Wien (A)

1. Name des Verfahrens

Begleitende Konfliktmoderation zur UVE Flussbauliches Gesamtprojekt an der Donau östlich von Wien

2. Art des Verfahrens: bitte ankreuzen (auch Mehrfachnennungen möglich)

Hinweise zur Einordnung des Verfahrens unter: <http://www.partizipation.at/deutsch/wz.html>

x	Art des Verfahrens	Art des Verfahrens	x
	Mediationsverfahren	Lokale Agenda 21	
	Mediationsähnliches Verfahren	SUP am runden Tisch	
X	Verfahren mit mediativen Elementen	Bürgerforum	
	Runder Tisch	Konsensus-Konferenz	
	Zukunftswerkstätte	Neo-Sokratischer Dialog	
	Planungszelle	Kooperativer Diskurs	
X	Workshop	Internet-Partizipation	
	Anwaltsplanung	Anderes:	

3. Thematischer Bereich: bitte ankreuzen (auch Mehrfachnennungen möglich)

X	Thematischer Bereich	Thematischer Bereich	x
X	Stadt- und Raumplanung	Wasserwirtschaft	X
	Abfallwirtschaft	Industrie, Gewerbe, Betriebe	
	Energiewirtschaft	Telekommunikation	
	Tourismus	Umweltpolitik allgemein (z.B. Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie, o.ä...)	
X	Verkehr / Transport	Nachbarschaftskonflikte	
X	Naturschutz	Anderer:	

4. InitiatorInnen

Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie – Bundes-Wasserstraßenverwaltung (bmvit)

DI Hans Kordina – UVE Koordinator des Flussbaulichen Gesamtprojektes an der Donau östlich von Wien

5. Beteiligte (wie viele Personen/Stellen, wer?)

insgesamt 45 Beteiligte Personen (bzw. RepräsentantInnen von Institutionen):

- Vertreter der betroffenen Fachabteilungen der Bundesministerien bmvit, bmf, bmlfuw
- Vertreter der betroffenen Fachabteilungen des Amtes der NÖ Landesregierung, NÖ Umweltschutz
- VertreterInnen betroffener Fachabteilungen des Magistrates der Stadt Wien, Wiener Umweltschutz
- 2 Repräsentanten der BürgermeisterInnen der vom Vorhaben berührten Gemeinden
- VertreterInnen von NGOs, Interessenvertretungen und weiterer wesentlicher Institutionen:
 - Fachverband Schifffahrt
 - WKÖ Oberösterreich
 - ÖBf – Österr. Bundesforste
 - PGO – Planungsgemeinschaft OST
 - Nationalpark Donau-Auen GmbH

- Verbund Austrian Hydro Power AG- AHP
- Kuratorium Wald
- BirdLife Österreich
- Naturhistorisches Museum Wien
- UMA – Umwelt Management Austria / NÖ Landesakademie
- WWF – World Wide Life Fund For Nature
- Fischereirevierverband II – Korneuburg
- ÖIAV – Österreichischer Ingenieur- und Architekten-Verein
- Wiener Hafen und IGÖD Interessengemeinschaft Öffentlicher Donauhäfen in Österreich
- TINA Vienna Transport Strategies GmbH
- DDSG-Cargo GmbH
- AVT – ARGE Regionale Verkehrsplanung und Transportwirtschaft
- Rosinak & Partner Ziviltechniker GmbH
- WSV – Wasserstraßen- und Schifffahrtsverein
- Österreichisch-Slowakische Grenzgewässerkommission

6. AuftraggeberIn, Finanzierung

via donau – Österreichische Wasserstraßen-Gesellschaft m.b.H. (bundeseigene Gesellschaft)

7. Verfahrensleitung (z.B. Mediatoren, Umwelthanwaltschaften, Prozesssteuerung)

Prozess-Provider (und gleichzeitig UVE-Koordinator des Flussbaulichen Gesamtprojektes):

DI Hans Kordina (Mediator & Ingenieurkonsulent für Raumplanung und Raumordnung)

Moderation:

DI Wilfried Pistecky (Mediator & Zivilingenieur für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft),

DI Peter Scheifinger (Mediator & Architekt)

DI Renate Zuckerstätter (Mediatorin & Ingenieurkonsulentin für Raumplanung und Raumordnung)

Supervision:

MA Stefan Kessen (Mediator & Supervisor)

Organisation:

Mag. Christian Schramm (via donau)

8. Räumliche Dimension (lokal, regional, landesweit, bundesweit, grenzüberschreitend, EU-weit)

landesweit (Wien – NÖ), aber auch bundesweite, grenzüberschreitende und EU-weite Aspekte

9. Beginn, Ende, Dauer

Dauer des Moderationsverfahrens: 12 Monate (Juni 2003 bis Juni 2004)

Die Planungen zum Flussbaulichen Gesamtprojekt starteten im Jahr 2002, sie enden mit der Umweltverträglichkeitserklärung Ende 2005. Das anschließende Umweltverträglichkeitsgutachten wird ca. ein Jahr in Anspruch nehmen. Die Umsetzung des Projektes soll bis 2010 erfolgen.

10. Problemstellung (Aufgabe des Verfahrens, Konfliktentstehung)

Anlass für die *Konfliktmoderation* war ein sehr komplexes Großprojekt in einem sehr sensiblen Umfeld:

Mit dem *Flussbaulichen Gesamtprojekt an der Donau östlich von Wien* soll die Stromsohle unterhalb der Staustufe Wien bis zur österreichisch-slowakischen Staatsgrenze dauerhaft stabilisiert werden. Der Nationalpark Donau-Auen wird dabei vom Uferrückbau und von Gewässervernetzung profitieren, die Schifffahrt soll eine tiefere, leistungsfähigere Fahrwasserrinne erhalten. An der Frage, wie tief diese Rinne sein darf, wie die Maßnahmen im Konkreten aussehen sollten, entzündeten sich heftige Diskussionen zwischen Schifffahrt, Ökologie und Wasserbau.

Ein vom *bmvit* (im Wege der *via donau*) ins Leben gerufenes Moderationsforum bot den von den Maßnahmen betroffenen Institutionen und Personen eine Plattform für ausführliche Information und geordneten Dialog. Die *Konfliktmoderation* begleitete ein Gremium von Fachleuten (Leitungsausschuss) bei der Erstellung der Grundlagen für die Umweltverträglichkeitserklärung (UVE) für das *Flussbauliche Gesamtprojekt*.

11. Verlauf (Meilensteine des Verfahrens)

Das Moderationsverfahren setzte im Vorfeld der Erstellung der UVE ein, es war in vier Phasen gegliedert:

- die Vorbereitung
 - Auftragsklärung
 - Konfliktanalyse und Verfahrensdesign
 - Auswahl des TeilnehmerInnen-Kreises
- die Einstiegsphase mit intensiver Information der Beteiligten durch den Leitungsausschuss
 - Interviews mit den TeilnehmerInnen
 - Konfliktlandkarte und Feindesign
 - Startworkshop: Information & Themensammlung
- die Dialogphase mit intensiver Informationsarbeit
 - Workshop 2: Interessen & Bedürfnisse
 - Workshop 3: Lösungspotenziale
 - Workshop 4: Information über Varianten
 - Workshop 5: Dialog Moderationsforum / Leitungsausschuss
- die Abschlussphase.
 - Schlussveranstaltung: Botschaft an die Entscheidungsträger
 - Bericht an den Auftraggeber

12. Ergebnisse

Kern der *Konfliktmoderation* war das Herausarbeiten der Bedürfnisse und Interessen, die hinter den teils verhärteten Positionen der TeilnehmerInnen des Moderationsforums standen. Diese offen gelegten Interessen fanden Eingang in die Planungsgrundsätze für die Ausarbeitung des *Flussbaulichen Gesamtprojektes*.

13. Stand der Umsetzung der Ergebnisse

Auf Basis der festgelegten Planungsgrundsätze wird derzeit ein detailliertes Einreichprojekt zur UVE ausgearbeitet. Parallel dazu werden umfangreiche Modell- und Naturversuche durchgeführt.

Die UVE soll bis Ende 2005 fertiggestellt werden. Das daran anschließende Umweltverträglichkeitsgutachten wird voraussichtlich Ende 2006 vorliegen. Nach erfolgreicher Umweltverträglichkeitsprüfung ist bis zum Jahr 2010 mit einer Umsetzung der geplanten Maßnahmen zu rechnen.

14. Externe Kosten

Für das *Flussbauliche Gesamtprojekt* (von der Planung bis inklusive Umsetzung) wird mit einem Gesamt-Investitionsvolumen von 170 bis 200 Millionen Euro gerechnet. Die begleitende *Konfliktmoderation* kostete rund 170.000 Euro (Kosten für Prozessprovider, Moderation, Supervision und Organisation), das ist ca. ein Promille des Gesamt-Investitionsvolumens.

15. Nutzen des Verfahrens

Durch die *Konfliktmoderation* war es möglich, schon im Vorfeld der Umweltverträglichkeitsprüfung Konfliktfelder sichtbar zu machen, zu bearbeiten und wo möglich zu entschärfen. Im Vergleich zu einem Planungsprozess ohne Einbindung von externen Beteiligten erzielte die präventive *Konfliktmoderation* Gewinn auf mehreren Ebenen:

- Die interessierte bzw. beteiligte Öffentlichkeit wurde frühzeitig informiert, in einer Intensität, die sonst nur schwer zu erzielen wäre.
- Konfliktlinien, die sich in der weiteren Projektentwicklung massiv zeigen würden, konnten frühzeitig mitgedacht und durch Adaption der Planung entschärft werden.
- Der Projektwerber setzte ein vertrauensbildendes Signal, dass ihm die Interessen der Beteiligten im Planungsprozess wichtig sind und auch etwas wert sind.

- Die geordnete Auseinandersetzung förderte das zirkuläre Denken: Das Hineinversetzen in einen anderen Standpunkt, das Erkennen der legitimen Interessen hinter dem konträren Standpunkt erzeugte Verständnis und wirkte de-eskalierend.
- Personen mit unterschiedlichen Interessen saßen erstmals an einem Tisch und führten einen persönlichen Dialog. Es entstanden persönliche Kontakte, die die sachliche Arbeit erleichtern und auch über das Verfahren hinaus zu tragfähigerer Zusammenarbeit führen können.

16. Besonderheiten des Verfahrens

Die Mitsprache von Betroffenen ist ein Qualitätsmerkmal von Planungsprozessen. Bei Planungen im öffentlichen Interesse, bei Verfahren im Öffentlichen Recht behält sich jedoch der Staat mit gutem Grund seine hoheitlichen Entscheidungen vor. Die *Konfliktmoderation* bietet den Beteiligten intensive Mitsprache, aber – im Gegensatz zur Umweltmediation – keine Mitentscheidung.

Die Stärke der Methode liegt im Dialog über Sachfragen, ohne dass die Ebene der Beziehungen ausgeklammert würde. Die Arbeit in der *Konfliktmoderation* orientiert sich an den Bedürfnissen der Beteiligten. Insofern hat sie methodische Merkmale der Mediation: Der Blick auf die Interessen und Bedürfnisse hinter den Standpunkten und Positionen ermöglicht das Nachdenken über bessere, tragfähigere Lösungen.

17. Highlights des Verfahrens - zur Nachahmung zu empfehlen

Die Rolle des Prozessproviders war von zentraler Bedeutung: Die *Konfliktmoderation* war über weite Teile eine sehr strategische Aufgabe.

Trotz anfänglicher Skepsis gegenüber dem Verfahren konnte eine Vertrauensbasis zwischen den externen Beteiligten, den Projektwerbern und dem Leitungsausschuss aufgebaut werden. Das Verfahren war von hoher Dialogbereitschaft und gegenseitiger Wertschätzung getragen.

Der intensive Informationsfluss vom Leitungsausschuss zum Forum und aus dem Forum in den Leitungsausschuss erhöhte insgesamt den Wissensstand bei allen involvierten Personen und wirkte de-eskalierend: Die TeilnehmerInnen konnten den Entscheidungsprozess mitverfolgen und erkennen, dass auf die von ihnen geäußerten – durchaus divergenten – Interessen Bezug genommen wurde.

Durch den direkten Dialog mit dem Leitungsausschuss konnten die Interessen und Bedürfnisse der externen Beteiligten unmittelbar in die Erarbeitung der Grundlagen für die UVE einfließen.

Die Supervision trug wesentlich zum Erfolg bei: Der Blick von außen inspirierte das Denken in Szenarien und erleichterte den Fokus auf die Bedürfnisse des gesamten Moderationssystems und seiner Teile.

Die unterschiedlichen technischen Quellberufe im Moderationsteam waren sehr hilfreich, um im laufenden Dialog schnell in der jeweiligen Fachsprache reagieren zu können. Die Prozess- und Kommunikationskompetenz der ausgebildeten MediatorInnen war für die Steuerung des Verfahrens ebenso unerlässlich.

18. Stolpersteine und Probleme des Verfahrens - zur Weiterentwicklung zu empfehlen

Die *Konfliktmoderation* ist mit grundsätzlichen Unwägbarkeiten dynamischer Kommunikationsprozesse in großen Gruppen konfrontiert. Sie ist stark abhängig von Vorgängen im systemischen Umfeld, die von der *Konfliktmoderation* nicht gesteuert werden können. Dies erfordert hohe strategische Kompetenz der Projektsteuerung.

Im Moderationsverfahren wurde deutlich, dass ein Haupthindernis für eine einvernehmliche Lösung auf einer Ebene lag, die im Grunde nicht Gegenstand des UVP-Verfahrens ist. Es handelte sich um einen Zielkonflikt auf europäischer Ebene. Das Moderationsforum war nicht als Plattform für die Diskussion nationaler und europäischer Ziele zum Donau-Ausbau konzipiert und auch nicht entsprechend zusammengesetzt. Der Projektwerber sah (nach einer jahrelangen Phase der Alternativendiskussion) in der Phase der UVE-Erstellung keine Möglichkeit mehr, das Flussbauliche Gesamtprojekt insgesamt neuerlich in Frage zu stellen. Eine Änderung der Fragestellung an das Moderationsforum in Richtung völliger Lösungsoffenheit hätte gänzlich anderer Entscheidungsstrukturen im Gesamtverfahren erfordert. Das hätte die UVE-Erstellung massiv verzögert, was angesichts des Zeitdrucks durch die fortschreitende Sohlerosion der Donau – im einvernehmlichen Interesse aller – jedenfalls zu vermeiden war.

Begleitende Konfliktmoderation zur UVE Flussbauliches Gesamtprojekt an der Donau östlich von Wien (A)

Das Gelingen der *Konfliktmoderation* hängt grundsätzlich stark von der Wahl des richtigen Zeitfensters im Gesamtprozess ab: Setzt sie zu früh ein (bevor diskutierbare Alternativen / Varianten vorliegen), dann fehlt die Basis für konkrete Information. Setzt sie zu spät ein (nach der Variantenentscheidung), dann erübrigt sich der Dialog.

19. Publikationen zu diesem Verfahren (in gedruckter wie in virtueller Form)

Broschüre *perspektive Konfliktmoderation – Flussbauliches Gesamtprojekt an der Donau östlich von Wien*, Wien 2004

www.donau.bmvit.gv.at

20. Kontaktperson/en für Detailauskünfte

DI Hans Kordina	kordina@forschungplanungberatung.at
DI Wilfried Pistecky	wpistecky@picon.at
DI Peter Scheifinger	scheifinger@ztg.at
DI Renate Zuckerstätter-Semela	konsens@zuckerstaetter.at